

20.01.2013

Christian Klug

Iphigenie in der Jerry Springer Show

Kommentator: Willkommen zu der heutigen Episode der Jerry Springer Show!
Dieses Mal haben wieder jede menge interessante Gäste hier.
Unter anderem ein Mann, welcher sich ohne eine
Handfeuerwaffe in keinen Supermarkt wagt und eine Frau,
welche behauptet, dass sie durch einen 3D-Porno-Film
schwanger wurde und ihren Gatten wirklich nicht betrogen hat.
Doch zuerst wird unser reizender Moderator eine junge Dame
zu ihrer momentanen Situation befragen.

Sie lebt getrennt von ihrer Familie mit einem guten Freund von
ihr zusammen...der heute...in dieser Show...seine Gefühle ihr
gegenüber offenbaren möchte!

Begrüßen wir unseren Gast Iphigenie!

Publikum: (Wilde Aufschreie sowie Pfeifen)

Kommentator: Zudem unser allseits geliebter Prophet...Jerry Springer!

Publikum: Jerry, Jerry, Jerry, Jerry, Jerry, wuhu!

(Das Publikum rastet aus während Jerry Springer den Raum
betritt. Er setzt sich auf eine Couch, auf der Iphigenie bereits
platz gefunden hat)

Jerry: Guten Tag und willkommen zu der Jerry Springer Show!

Publikum: (Erneute Aufschreie der Begeisterung)

Jerry: Ich begrüße ebenfalls meinen Gast, eine junge Frau, welche sich
noch im Unklaren darüber ist warum ich sie her gebeten habe.
Herzlich willkommen Iphigenie.

Iphigenie: Ich danke ihnen, Jerry. Mich erfreut es zutiefst hier sein zu
können.

Ihre Einladung war unerwartet, bin ich doch im Unklaren darüber
was sie verleitete mich hier her zu holen.

Jerry: Nun ja, vor kurzem erhielten mein Team und ich eine Nachricht
von einem treuen Zuschauer, der unbedingt in unsere Show
wollte.

Er behauptet, dass du sein Leben vollkommen verändert hast und
er sich dieses nicht mehr ohne dich vorstellen könnte.

Weißt du wen ich damit meine?

Iphigenie: Ich denke ich wüsste, welche Person dafür nur in Frage kommen
könnte.

Mehr als nur in letzter Zeit bin ich mir seiner Annoncen bewusst
geworden.

Für mich kämme hier nur Thoas in Frage.

Seite 2:

Publikum: (Interessierte Ausrufe/Pfeifen)

Jerry: Du scheinst dir dabei sehr sicher zu sein.

Bist du denn schon aufgeregt deinen Besucher empfangen zu können?

Iphigenie: Ich erfreue mich dessen eher weniger, Jerry

Publikum: (Empörung und Unverständnis)

Zuschauer: Herzloses Miststück!

Iphigenie: Ihr erdreistet euch über mich zu urteilen?

Wie könnt ihr es wagen?

Niemals könntet ihr meine Beweggründe auch nur im entferntesten verstehen!

Zuschauer: Du kaltherzige Hure!

Jerry: Ruhig, beruhigt euch!

Es gibt keinen Grund für solch eine Stimmung!

Publikum: (Nach Jerry's Worten wird es ruhig im Saal)

Jerry: Okay, Iphigenie, warum denkst du so?

Wieso sollten wir deine Situation nicht verstehen können?

Iphigenie: Es ist bedingt durch meine Familie, Jerry.

Jerry: Was ist mit deiner Familie?

Iphigenie: Verstehe doch, es ergaben sich Konflikte zwischen mir und meinem Vater, böses Blut welches sich nicht so leicht aus der Geschichtsschreibung entfernen lässt.

Mein Vater ersann mich zu verstoßen, auf dass ich alleine das Erbe meines Geschlechts durch die Geschichte tragen soll.

Nichts sehnlicher wünsche ich mir als zu meinen Geliebten zurück kehren zu können.

Jedoch scheint es als bliebe mir dies vorerst verwehrt.

Jerry: Das ist natürlich traurig.

Aber darauf kommen wir noch einmal später zurück.

Zuerst holen wir jetzt unseren Gast in diese Show.

Meine Damen und Herren, begrüßen wir nun einen Mann, der ein auf der Insel Tauris als ein großer Held gefeiert wird.

Willkommen in unserer Show König Thoas!

Publikum: (Erneute Begeisterung. Thoas betritt den Saal und begibt sich auf den Weg zu der Sitzgruppe)

Jerry: Ich freue mich sehr dich hier in meiner Show begrüßen zu können, Thoas.

Thoas: Ich erfreue mich auch sehr daran an diesem Ort weilen zu dürfen, Jerry.

Seite 3:

Jerry: Thoas, als du uns kontaktiertest erzähltest du mir eine unglaubliche Geschichte.

Was machst du Beruflich noch gleich?

Thoas: Ich herrsche über das Inselreich Tauris.

Jerry: Oh, wenn das mal keine tolle Angabe für eine Dating-Seite ist.

Publikum: (Gekicher)

Jerry: Und was führt dich den nun heute zu uns?

Thoas: Jerry, mein Amt vermag es dann und wann fast alle meine Verlangen, die mir im Leben noch geblieben, zu befriedigen.

Doch ist es nicht möglich mir vollkommenen Trost zu spenden.

Mich ereilten Verluste, die eines Mannes Leben in Dunkelheit hüllen können.

Während einer meiner glorreichen Feldzüge...

Zuschauer: Kriegstreiber!

Terrorist!

Verbrecher!

Thoas: Wie könnt ihr euch solcher Taten anmaßen?

Ihr dreckiges Gesindel!

Publikum: Boo!

Jerry: Bitte, bitte, wir sind heute nicht hier um irgend Jemanden zu Verurteilen.

Ich wette, dass Thoas genau so viel an dem amerikanischen Heil gelegen ist wie jedem patriotischen Bürger hier in unserem großartigen Land!

Publikum: Yeah, Jerry!

(Es folgt ein ohrenbetäubender Applaus)

Zuschauer: Ich will ein Kind von dir, Jerry!

Publikum: (Das Publikum jubelt heftiger. Ein breites Grinsen zierte Springers Gesicht)

Jerry: Danke, danke liebe Mitbürger!

Thoas, zurück zu dir.

Sprich weiter.

Thoas: Okay, nun, während meiner glorreichen Feldzüge gewann ich den Krieg, welcher zu dieser Zeit tobte, dennoch verlor ich.

Mein einziger Sohn wurde mir durch den Feind entrissen und... und...

Jerry: Sprich dich aus Thoas.

Thoas: ...und er hinterließ Risse, groß wie Dolchwunden, welche durch

Seite 4:

Thoas: den Feind werden tief in deine Brust getrieben.

Der Feind, er nahm mir Trost, Glück und Familie.

Seit dieser Tat bin ich allein, verdammt dazu mein Amt zu führen
und zu bedauern, denn eine niedrigere Position hätte mich meines
Kindes nicht entrissen.

Publikum: Oh...!

(Bedauernde Ausrufe erklingen. Thoas senkt seinen Blick)

Zuschauer: Diese dreckigen Kriege!

Jerry: Ja, so ist es.

Thoas, wir hier in Amerika können dich voll und ganz verstehen.
Viele dieser Terroristen haben auch uns Familienmitglieder
entrissen.

Sage uns, was gibt dir die Kraft weiter zu machen?

Thoas: Mein Amt ward nicht mehr in der Lage mein Leben mit Freude zu
erfüllen.

Doch eines Tages fand ich Hoffnung in einer wunderschönen
Frau,

welche kreuzte meine Pfade.

Sie gab mir Hoffnung, gab mir Kraft, ich dach't ich sei ohne sie
verloren.

So gab sie mir Kraft meine Lebenspfade zu beschreiten und ich
möchte diese gottgleiche Begleiterin für immer als die Meine
wissen.

Publikum: Oh...!

Thoas: Iphigenie, mich könnt nichts mehr entzücken als deine Hand in
der meinen zu wissen.

So frage ich dich, würdest du mir die größte Ehre erweisen, auf
das ich dich zur Gemahlin nehmen dürfte?

Publikum: (Euphorische Aufschreie im Publikum)

Zuschauer: Einen König? Ich beneide dich!

Iphigenie: Thoas, ich...ich...

Thoas: Nichts könnte mich glücklicher machen als dich an meiner Seite
zu wissen.

Iphigenie: Ich könnte nicht, ich wollte nicht, ich durfte dies niemals an-
nehmen.

Publikum: (Das Publikum verstummt)

Thoas: Aber Iphigenie, warum?

Iphigenie: Ich ließ dich seit jeher im unklaren über meine Vergangenheit,
bittere, bittere Vergangenheit.

Seite 5:

Iphigenie: Wenn du wüsstest welchen Mannes Lenden mein Geschlecht entsprang.

Wenn du ahntest welches Unglück du dich zugewendet hast.

Thoas: Was könnte meine Liebe zur dir den noch erschüttern?

Iphigenie, ich will dich schützen, ich will versorgt wissen, ich will dich an meiner Seite behalten.

Nichts könnte meine Gefühle noch verwüsten.

So sage mir welche Last denn nun auf deinen Schultern liege!

Iphigenie: Mein Erbe ist's, das mir dies Glück verwehrt.

Nichts geringeres als das Schicksal, welches mir durch Taten, die nicht ich hab begangen, auferlegt ist.

Es ist der Name meines Ahnen, der mich mit Nichten ehrt.

Tantalus, der Unhold belegte mich mit diesem Unglück.

Publikum: (Verwunderung. Spannung macht sich breit)

Thoas: Oh Götter, steht mir bei!

Auf dir lastet das Erbe dieses Verfluchten?

Iphigenie: Ja, so ist. Mir ward mein Schicksal in die Wiege gelegt.

Ich bin gezwungen, wie meine Ahnen, erneut und erneut blutige Tat an meinen nächsten zu vollführen.

Thoas: Mir ward niemals bewusst, dass du eines Geschlechtes entsprangst, so mächtig, dass die Götter selbst an ihrer Tafel es speisen ließen.

Iphigenie: Triumph kann ich an dieser Tat denn kaum erkennen.

Der Tantalus in der Unterwelt nun leidet,
der Fluch ich jedoch dieser Tage noch wirksam.

Thoas: Meinen Ohren ich kaum noch trauen kann!

Der mächtige Tantalus deine Ahnen zeugte.

Iphigenie: Mir dämmert, du bist der Situation nicht ganz bewusst!

Blutiger Mord und Gräueltat in meiner Familie grassieren wie Getreide auf einer Bauern Farm.

Thoas: Ich bin mir der Gefahren wohl bewusst, jedoch vermag nicht zu zerschmettern, was ich für dich empfinde.

Ich erbitte dich...erneut...erlebe dich, begib dich mit mir in die Ehe auf das wir die Blutslinie des Tantalus weiter fortführen können.

Publikum: Oh!

(Erneut macht sich eine euphorische Stimmung breit)

Zuschauer: Schnapp ihn dir, sonst gehört er mir!

Publikum: (Gelächter)

Iphigenie: Wie auch schon ich dir beim ersten Male nur zu entgegen hatte,

Seite 6:

Iphigenie: dass ich mein Leben nicht mit dir verbringen ma...kann, so ist es mir auch weiterhin nicht vergönnt deinem Angebot doch nachzugeben.

Publikum: (Erneute Empörung)

Zuschauer: Wie kannst du nur?

Jerry: Das sind harte Worte, Iphigenie.

Bist du dir da wirklich sicher?

Iphigenie: Kein bisschen fühle ich mich fehlgeleitet, Jerry.

Thoas: Dies ist also deine Entscheidung?

Mein Herz, als würden Assassinen mein Leben den Göttern überführen.

Welch Tragödie, die mich solche Qualen erleiden lässt.

Jerry, wäre es dir genehm wenn ich mich denn für wenige

Augenblicke zurück ziehen könnte?

Jerry: Thoas, ich glaube, dass nach solch einer Botschaft jeder Mann ein wenig Zeit für sich braucht.

(Thoas verlässt den Raum)

Zuschauer: Der arme Kerl!

Jerry: Das war hart.

Iphigenie: Ich bin nicht fähig seines Wunsches nachzukommen.

Mir bleiben solche Begehren vorerst verwehrt.

Jerry: War es wirklich wegen deinem Fluch dein Anliegen ihn abzuweisen?

Iphigenie: Nein, ich tat das, was mir, dem schwachen Geschlecht in dieser Welt nur bleibt.

Nur der Worte bitterer Klang ist mir als Waffe denn gewehrt.

Niemals kann ich einem Manne, niemals einem Manne wie Thoas in Kraft und Geschick gleichkommen.

Auf meine Schläue muss ich mich verlassen.

Zuschauer: Verlogenes Flittchen!

Publikum: (Das Publikum applaudiert dem Zuschauer. Iphigenie ist verständnislos)

Iphigenie: Als Weib bin ich dem männlichen Geschlecht nicht gleich, sondern viel mehr ungleich.

Zuschauer: Du bist ein schlechtes Beispiel für die Frauen Weltweit!

Jerry: Ruhig, beruhigt euch bitte wieder!

Publikum: (Das Publikum verstummt erneut)

Jerry: Iphigenie, was ist der wahre Grund?

Iphigenie: Es ist recht einfach zu erklären, was mich denn seit der Ver-

Seite 7:

Iphigenie: Bannung nun bedrückte.

Der Verlust meiner Familie sitzt mir zu tief, als das ich für jemand anderen könnte entsagen den Nächsten, die ich so begeh'r.

Ich sehne mich nach meines Vaters Hallen und meiner Mutters Brust.

Doch bleiben sie mir verwehrt.

Jerry: Iphigenie, was wäre wenn du dich wieder mit deiner Familie versöhnen könntest?

Iphigenie: Unmöglich, meines Vaters Klinge trachtet meines Leibes...

Jerry: Gib die Hoffnung nicht so schnell auf.

Ich habe noch jemand weiteren in meine Show geholt.

Jemanden, den du gut kennen solltest.

Liebes Publikum!

Begrüßen wir nun Iphigenies Bruder, Orest!

Publikum: (Es folgt ein lauter Applaus. Iphigenie springt auf während Orest den Raum betritt)

Jerry: Willkommen Orest.

Schön, dass du hier her gefunden hast.

Orest: Es ist mir eine Ehre.

Iphigenie: Orest!

Orest: Iphigenie!

Iphigenie: Es ist lange her, dass ich dein Antlitz erblickt habe.

Orest: Deine Gegenwart war mir ebenfalls lange Zeit nicht mehr vergönnt.

Jerry: Ich habe deinen Bruder heute hierher gebeten, um dich und deine Familie wieder zusammen zu bringen.

Iphigenie: Oh...okay.

Wie geht es dir, Bruder.

Orest: Jetzt, wo ich deines Lebens sicher bin, durchströmt mich eine ungemene Euphorie.

Iphigenie: Ich fühle ebenso, mein werter Bruder.

Wie ergeht es unserem Vater?

Orest: Mich dünkt du bist dir der Tragödie nicht bewusst.

Iphigenie: Welch Tragödie ist denn gemeint?

Orest: Unser Vater ist nicht mehr.

Er weilt nun in der Unterwelt.

Publikum: (Verwunderung)

Iphigenie: Wie konnt' dies Unheil denn geschehen?

Wurde er von den tapferen Männern Trojas gerichtet?

Seite 8:

Orest: Nein, seine Nächsten sein Ableben erwirkten.

Iphigenie: Oh nein, so zog der Fluch unser ein Geschlecht erneut in seinen blutigen Bann.

Orest: Warte ab!

Das volle Unglück ward dir noch gar nicht offenbart.

Iphigenie: Was hast du vor mir zu berichten?

Orest: Der Name des Mörders ist dir noch nicht bekannt?

Iphigenie: So sprich, wer hat die Tat verrichtet?

Orest: Sein eigen Weib trieb ihm den Dolch durchs Herz.

Publikum: (Erneute Verwunderung)

Iphigenie: Oh Gott, welch Gräuel hat unsere Familie doch erneut erfahren!

Orest: Doch warte, das Verbrechen ist immer noch nicht zur Gänze enthüllt!

Iphigenie: Sprich!

Orest: Auch unsere Mutter ist gerichtet.

Iphigenie: Wie dies?

Orest: Aus Rache für denn heimtückischen Mord nahm ein anderer die Waffe in die Hand.

Unsere Schwester, Elektra!

Sie beging den Muttermord!

Publikum: (Erschrockenes Aufkeuchen)

Iphigenie: Oh Unglück, großes Unglück.

Der Götter Zorn doch ist so finster.

Erneut traf unser Geschlecht die Schuld, welch einst der Tantalus hat auf uns geladen.

Orest: Ich bin mir der Situation doch bewusst.

Ein schweres Unglück bereitet aber einem anderen vielleicht die eine Freude nach der er sich nun so sehr sehnt.

Durch den Tod des Vaters sei dir die Rückkehr in die Familie nun vergönnt.

Iphigenie: Ich kann erneut die Nähe meiner Nächsten genießen?

Orest: Ja, es sei dir ermöglicht.

Publikum: (Applaudiert der Protagonistin)

Jerry: Was für eine wunderbare Familienzusammenführung.

Jetzt kann Iphigenie endlich wieder mit ihrer Familie zusammen kommen!

Publikum: (Gesteigerter Applaus)

Iphigenie: Welch ein Glück, welch ein Glück, welch ein unfassbares Glück!

Seite 9:

Orest: Komm mit mir Heim ins wundervolle Griechenland!

Iphigenie: Nichts könnt mich mehr entzücken als mein Verlangen nach der fantastischen Heimat nachgeben zu können...

Publikum: (Beruhigt sich, denn Thoas betritt den Raum erneut. Er blick verwundert den erschienenen Orest entgegen)

Thoas: Wer ist dieser Fremde, dem meine Iphigenie so viel Aufmerksamkeit schenkt?

Konnte ich ihr Herz denn nie erringen, da es einem Anderem

ward

versprochen?

Iphigenie, so sprich!

Publikum: Ouh!

Zuschauer: Ich sagte doch sie ist ein Flittchen!

Iphigenie: Nein Thoas, es ist nicht wie es wohl auf dich wirken mag!
Orest und ich, wir sind nicht miteinander verbande...

Thoas: Orest?

Orest ist der Name dieses Schufts?

Der Name des Mannes, welcher mir mein Wichtigstes versucht zu stehlen?

Orest: Zu stehlen?

Welcher Barbar behauptet du seist sein, Iphigenie?

Ist dies wahrheitsgemäß?

Iphigenie: Nein Orest, Thoas und ich sind nicht...

Thoas: Na warte, du Schurke!

Ich werde dich der Unterwelt überführen!

Orest: Komm her, du Wilder!

Zuschauer: Mach ihn fertig!

Publikum: (Das Publikum beginnt damit die beiden Männer anzustacheln.
Der Sicherheitsdienst erscheint. Zwei Muskelbepackte Männer halten die beiden auseinander)

Zuschauer: Lass ihn Blut schmecken!

Iphigenie: Nicht!

Hört auf!

Orest: Ich werde dein Gesicht verformen wie ein Schmied ein Stück Metall!

Thoas: Pfählen werde ich dich!

Iphigenie: Ich kann nicht ertragen mit anzusehen wie die beiden Männer, die mir so viel bedeuten einander nach dem Leben trachten!

(Thoas und Orest unterbrechen die Konfrontation)

Publikum: (Verwunderung angesichts der neuen Situation)

Seite 10:

Thoas: Mir ward nie bewusst, dass ich jemals Platz in deinem Herzen finden könnt.

Iphigenie: Thoas, ich wollt nicht mehr als mit meiner Familie im reinen leben zu können.

Nicht mehr ward nötig um meiner Seele Frieden zu geben.

Meine Bürde, mein Fluch ist nur eine Lüge, die ich dir auferlegte.

Orest: Iphigenie, ist es so um dein Herz bestellt?

Iphigenie: Mein Herz gehört nicht Thoas, doch vielleicht wird es dies eines Tages...

Thoas: Wenn dies möglich ist, wenn ich auch nur der kleinsten Chance werd gewahr...

Iphigenie, was muss geschehen?

Iphigenie: Thoas, ich fand meine Familie und will nicht erneut ihr sagen: „Leb wohl“.

Wenn ich mein Leben habe genossen, wenn ich bin trunken von der Nähe meiner Nächsten, dann sollst du deine Chance bekommen.

Thoas: Wie lang soll dies dauern?

Iphigenie: Dass sei ganz den Göttern überlassen.

Thoas: So werde ich mich mit warten vorerst begnügen.
Auf das dir dein Bruder möge Trost spenden!

Orest: Auch ich habe meinen Teil zu leisten!

Ich sehe, Thoas ist ein ehrenwerter Mann.

So möge ich, wenn meine Schwester ihn für ehrenvoll hält, mich nicht dazwischen drängen.

Iphigenie, lass uns heimkehren und dem Fluch endgültig den Rücken kehren.

Iphigenie: Thoas, erwarte meine Rückkehr...

Thoas: Leb wohl, Iphigenie...

Publikum: (Applaus von Seiten des Publikums. Die Drei verlassen den Raum)

Zuschauer: Thoas, ruf mich an!

Jerry: Okay liebe Leute!

Dies war ein toller Abschied der Drei.

Hoffen wir, dass sie auch weiterhin gut miteinander auskommen und das Thoas und Iphigenie zusammenfinden.

Jetzt geht es weiter mit dem nächsten Drama.

Begrüßen wir dafür Phil, einen Mann aus New York, welcher...